

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 12 (1936)
Heft: 39

Artikel: Vom Bielersee ins Landesmuseum
Autor: Kaspar, G.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-757130>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

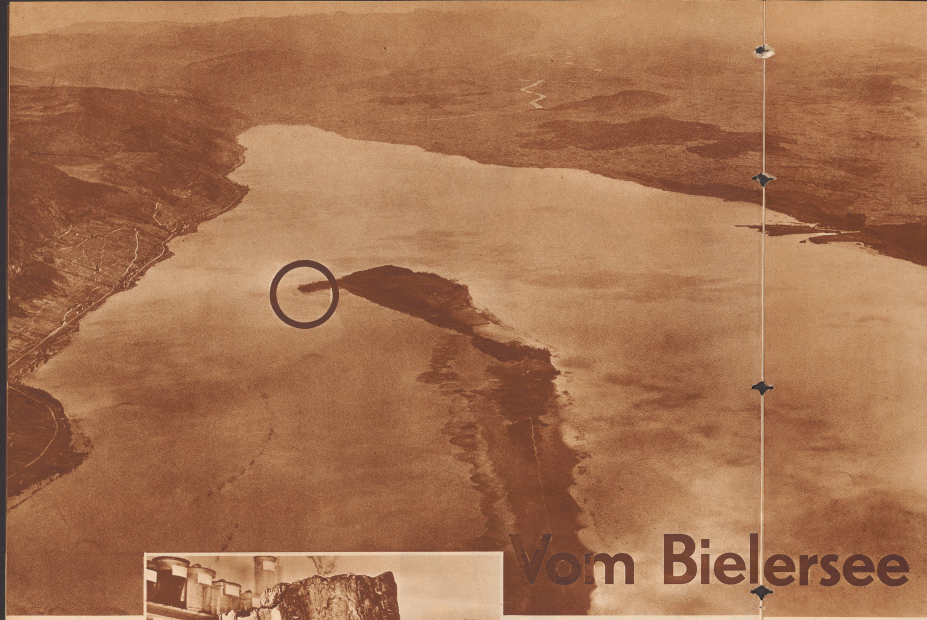
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



3000 Jahre alter Einbaum gefunden ins Landesmuseum

Flugaufnahme des Bielersees von Westen mit der St. Petersweid. An der äußeren, nordöstlichen Spitze der Insel (im Kreis) die Fundstelle des Einbaumes. Rechts außen das Aaredelta. *Archiv B. Müller*



Der Einbaum in der Werkstatt des Landesmuseums während der Arbeit des Zusammenbaus. Besser es sehen kann, musste das Holz eines ganz komplizierten Konservierungsprozesses durchlaufen. Stämmliche Teile des Einbaumes sind jeweils nur 1-4 Sekel, zusammen wurden während ca. 14 Stunden unterbrochen in Öl, Öl und Leinöl gekocht, dann einige Wochen lang geölt, um endlich wiederum in ein Bad zu kommen, das dem Holz die nötige Härte verleiht. Die angewandte neue Methode ergab eine befriedigende Lösung. Das Konservierungsverfahren und die Wiederentdeckung der Teile nahm gut 1/2 Jahre Arbeit in Anspruch.

3000 Jahre alter
Einbaum gefunden

Das der Bewilligung des Historischen Museums in Bern und des Besitzers der St. Petersweid (Bürgerhospital Bern) war es dem Schweizer Landesmuseum möglich, im Frühjahr 1932 auf der Nordwestseite der St. Petersweid ein selten großes und schön erhaltenes bronzezeitliches Einbaum zu heben. Seit bereits 15 Jahren war der Liegeort des Einbaumes bekannt. Die Hebung durch das Landesmuseum wurde durch den Umstand begünstigt, daß im Jahre 1932 der Wasserstand des Bielersees ein sehr niedriger war. Immerhin gestaltete sich die Bergung noch schwierig genug, weil die 12 m lange Einbaum, von unzähligen Schilfwurzeln gänzlich durchwachsen, zu 1/3 im Ufer- und rechten Zickeln gleich der Höhe des Einbaumes einem mit Wasser vollgelassenen Schwamme, infolgedessen war an eine Bergung des Objektes in einem Stück wegen seiner Bruchigkeit und Schwere nicht zu denken. Man versuchte es daher mit einer Bergungsmethode wie sie bis heute noch nie angewandt worden war. Diese bestand in einem äußeren langwierigen Fördern der Zerlegung des Fundstückes. Es ergab sich dabei die fast unvorstellbar klingende Zahl von 161 Teilen. Um diese ohne Risiko transportieren zu können und um deren Zusammenbau bei der Konservierung sicherzustellen, mußte eine kompliziertere Vorrichtung durch Gipsarmaturen getroffen werden. Während der Arbeit stieg der Wasserpegel des Sees, demnach konnte die Bergung immer 14 Tagen glücklich beendet werden.

Bis zu dieser Zeit war eine solche Konservierungsmethode für Holz nicht bekannt und in bester großer Größe, ein einziges ein

Rezept zu finden, nach welchem dann die Konservierung des Einbaumes vorgenommen werden konnte. Das Wasser mußte aus dem Holz entfernt und das Holz hart gemacht werden, ohne das Eintreten einer Verkrümelung befürchten zu müssen. Wissenschaftlich ist die Aufwindung dieses Einbaumes deswegen besonders interessant und wertvoll, weil bis heute die genaue Form eines bronzezeitlichen Einbaumes, und zwar vor allem der Kiefer unbekannt war.

Im Einbaum selber und auch in seiner Nähe waren bereits früher schon bronzezeitliche Keramikgefäße gefunden worden, ebenso eine kleine Holzschildkröte aus jener Zeit. Man nimmt infolgedessen an, daß sich an dieser Stelle eine bronzezeitliche Station befand. Eine genaue Feststellung und Erforschung bleibt aber noch der Zukunft vorbehalten.

Die mikroskopische Untersuchung des Holzes des Bootes ergab, daß es sich um eine Birke handelte. Da bis uns heute Birken von gewaltigen Umfängen für die Herstellung eines Einbaumes war ein Stamm von mindestens 45 cm Durchmesser notwendig) nicht mehr existieren, dürfte es vorkommen, daß man über die Richtigkeit der Feststellung geheimer Meinung ist.

Der Einbaum ist nun in diesen Tagen in der neu eingerichteten prähistorischen Abteilung des Schweizer Landesmuseums in Zürich ausgestellt worden und bildet wegen seiner Größe und seiner Schönheit ein seltenes und kostbares und viel bewunderter Stück der Sammlung. *G. Kappeler*

Gesamtschnitt des wieder zusammengefügten und konservierten Einbaumes. Besondere auffällig ist die nicht ganz elliptische Bootform. Der hintere Teil wurde beim ersten Hebungsvorgang schwer beschädigt. Der Einbaum ist 12 Meter lang und hat ausreichend Platz für 10 sitzende Ruderer. So aufgestellt ist der aus erdlosen prähistorischen Abteilung des Schweizerischen Landesmuseums, erregt das wahre Wasserfahrzeug aus der Vorzeit die Interesse der großen und kleinen Besucher. *Archiv B. Müller*



Der Kiel des Einbaumes. Besonders auffällig ist seine elegante Form. Das Loch an der Spitze diente zum Anbinden des Bootes am Ankerplatz. *Archiv B. Müller*